

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 294. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Leon Blum drängt auf Abrüstung

Scharfe Rede des französischen Sozialistenführers gegen die Diktatur der Militaristen in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Leon Blum wendet sich im „Populaire“ äußerst scharf gegen den Chef des großen Generalstabes, General Weygand, der durch seine Kritik an dem französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan die Bemühungen der französischen Regierung in Genf erschwere und das Ansehen Frankreichs herabwürdige. Der Führer der Sozialisten fordert die Regierung auf, energisch gegen die Einwürfe Weygands Stellung zu nehmen. Er weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Weygand dem Studienausschuß des obersten Landesverteidigungsrates mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls die von ihm vorgeschlagenen Änderungen an dem Plan nicht vorgenommen würden.

Leon Blum sagt, es gehe nicht an, daß Paul Boncour eine weitere Vertagung der Abrüstungskonferenz beantrage, nur weil es den französischen Militärs nicht passe, den Abrüstungsweg zu beschreiten.

Die Regierung solle lieber auf die weitere Mitarbeit Weygands verzichten als Frankreichs Ansehen in der Welt in Frage zu stellen. Es sei geradezu ein Skandal, daß die Lösung der schwersten politischen Frage, die auf Frankreich und der ganzen Welt lastet, von den Entschlüssen eines Militärchefs abhängig gemacht werde, der in der Republik einer viel zu großen Platz einnehme.

Blum wendet sich sodann direkt an die Regierung und droht ihr mit großen politischen Schwierigkeiten, wenn sie das Vorrecht des republikanischen Regimes, die Interessen des Friedens und die Sicherheit Frankreichs einem General Weygand opfere.

Eine derartige Haltung würde zwischen ihr und den Sozialisten einen unüberbrückbaren Abgrund herbeiführen.

Herriot bläst die Friedenspfeife.

Paris, 24. August. Herriot hat am Sonntag bei der Einweihung eines Krankenhauses in Lens eine Rede gehalten, in der er als Antwort auf die Ansprache des sozialistischen Bürgermeisters und Abgeordneten Maes, der die Hoffnung aussprach, daß die Völker nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet bald abrüsten werden, erklärte: „Es gibt kein Land, das besser als Frankreich den Adel und die Möglichkeit des Friedens versteht. Erheben wir unsere Seelen, indem wir an die Toten denken, die der letzte Krieg gekostet hat. In der Nähe von Lens, auf dem Friedhof des Weißen Hauses, ruhen 75 000 deutsche Soldaten, die ohne Zweifel Männer waren, die in Ruhe zu leben wünschten. Erweisen wir ihnen Ehre, wie wir unseren Toten Ehre erwiesen haben. Frankreich hegt keinen Haß gegen ehemaligen Feind. Es hat alles getan, was es konnte, um seinen Friedenswillen zu beweisen. Man vergift das Ziel im Ausland, und was noch ärgerlicher ist, in Frankreich selbst. Frankreich verstehe edelmütig zu sein, wenn es sich um materielle Interessen handelt. Es hat nur den Wunsch, das Werk des Friedens weiter zu verfolgen, und deshalb ist es im Begriff, einen Plan vorzuschlagen, der die Abrüstung mit der Sicherheit verbindet, der den Verzicht auf die Abrüstungen von einem Anwachsen der Kräfte des Rechts abhängig macht. Wenn dieses Werk Erfolg haben soll, müssen alle Völker eben so vernünftig wie Frankreich sein. An der endgültigen Befestigung des Friedens, den alle Völker wünschen, wird meine Regierung unaufhörlich arbeiten, ohne sich um heftige und begeisterte Kundgebungen zu kümmern.“

Mussolini für Papen.

Er ist für Deutschlands Gleichberechtigungsforderung.

Anlässlich der 10. Jahresfeier des Einmarsches der Faschisten in Rom hielt Mussolini in Turin eine Rede, in welcher er sich in eindeutiger Weise für die deutschen Forderungen nach Rüstungsgleichberechtigung aussprach. Die deutschen Gleichberechtigungsforderungen, so führte er aus, sind gerechtigt und begründet, doch dürfe Deutschland das Vorkaufsrecht nicht gerade während den

Beratungen der Abrüstungskonferenz verlangen. Sollte die Abrüstungskonferenz ein Fiasko erleiden, so wird es für Deutschland wohl keinen anderen Ausweg geben als aus dem Völkerbund auszutreten. Trotzdem aber werde Italien dem kranken Völkerbund treu bleiben, denn es gehe nicht an, einen Kranken ganz einfach fallen zu lassen.

Das Bemerkenswerte bei diesen Ausführungen Mussolinis ist seine unumwundene Anerkennung der von der Papen-Regierung mit solchem Nachdruck geforderten Rüstungsgleichheit Deutschlands. Dadurch hat er die Geistesverwandtschaft des gegenwärtigen Regierungskurses in Deutschland mit dem Faschismus erneut unterstrichen.

Innenminister und Bücherzensur.

Eine Neuerung in Polen.

Alle Bücher, die bisher aus dem Auslande nach Polen hereinkamen, wurden, soweit ihr Transport durch Vermittlung eines Expeditionsbüros erfolgte, durch besondere Beamte bei den Zollämtern speziell auf ihren Inhalt hin überprüft. Falls sich ein Buch auf der Liste des Innenministeriums für verbotene Bücher befand, wurde es zurückgewiesen. Dagegen wurden die Bücher, die per Post hereinkamen, bisher keiner besonderen Überprüfung unterzogen. Dies wird sich nun von Grund aus ändern. Der Innenminister hat eine Verfügung herausgegeben, nach der diese Bücher fortan durch einen besonderen Referenten — einen Zensurbeamten im Ministerium des Innern — einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen sind. Diese Neuerung richtet sich insbesondere gegen die Kommunisten, die bisher auf dem unkontrollierten Postwege aufreizende Schriften und Bücher ohne Beanstandung durch die Zensur ins Land gebracht haben.

Vier Spione hingerichtet.

In Nowo beurteilte das Sondergericht vier Männer, die wegen Spionagetätigkeit zugunsten Sowjetrußlands angeklagt waren, zum Tode durch Erhängen. Der derzeitige Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil kurz darauf auf dem Hofe des Gefängnisses vollstreckt.

Hauptmann Karpinski heimgekehrt.

Gestern nachmittag ist der polnische Flieger Hauptmann Karpinski auf dem Flugplatz der Flugzeugfabrika

„Blage und Laszkiewicz“ in Lublin von seinem Astenflug gelandet. Die Strecke Stambul—Lublin hat Karpinski in 10 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt.

Numerus clausus und Devisenmangel.

Budapest, 23. Oktober. „Az Est“ berichtet, daß der neue Kultusminister Homan die Absicht habe, den Numerus clausus (die Beschränkung der Zahl der jüdischen Hörer) an den Hochschulen aufzuheben. Die zahlreichen infolge des Numerus clausus nach ausländischen Hochschulen abgewanderten ungarischen Studenten benötigen nämlich große Mengen ausländischer Devisen, die die Nationalbank nicht mehr zur Verfügung stellen kann.

Englischer Eisenbahnstreik?

London, 23. Oktober. „Daily Herald“ meldet, daß die Eisenbahngesellschaften auf den Lohnkürzungen bestehen. Es dürfte daher zu einem Streik der Eisenbahnangestellten kommen. Man befürchtet, daß der Eisenbahnverkehr entweder vollständig ruhen oder sehr stark reduziert sein wird. — In England gehören die Eisenbahnen privaten Gesellschaften.

„Nepszava“ wieder verboten.

Proteststreik in den Budapester Szekereien.

Budapest, 23. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde das Erscheinen des sozialdemokratischen Hauptorgans „Nepszava“ wegen mehrerer Artikel, die gegen die herrschende Gesellschaftsordnung feindselige Stimmung erwecken und die Erbitterung der Arbeitslosen bis zum Äußersten steigern wollten, sowie wegen grober Beleidigung des mit Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Italien auf die Dauer von acht Tagen verboten.

Zum Zeichen des Protestes haben in allen Budapester Zeitungsdruckereien die Belegschaften die Arbeit für die Dauer von 5 Minuten eingestellt. In einem Kommuniqué geben sie ihrem Besremden über das Verbot Ausdruck. Sie protestierten gegen die Verfügung und erhoben Einspruch dagegen.

Die älteste Auslandsdeutsche?

In Jersey-City (Amerika) starb die älteste Einwohnerin dieser Stadt, Frau Dora Meyers, die am 13. Juli d. J. körperlich und geistig gesund, ihren 116. Geburtstag feiern konnte. Frau Meyers war, wie die „New Yorker Staatszeitung“ berichtet, vor 101 Jahren mit einem Segelschiff aus ihrer Geburtsstadt Hamburg nach Amerika gekommen. Sie hinterließ einen Sohn, mit dem sie 90 Jahre zusammengelebt hat. Ihr Mann war aus dem amerikanischen Bürgerkrieg nicht wieder zurückgekehrt. — Was sie die älteste Auslandsdeutsche? Fast sollte man es annehmen.

Mord in Pabianice.

Eine Ladenbesitzerin ermordet.

Vorgestern spät abends durchlief Pabianice das Gerücht, daß in der Konstantinowka 33 ein furchtbarer Mord verübt worden sei. Die sofort dorthin entsandte Polizei stellte folgendes fest:

Unter der angegebenen Adresse befindet sich ein Lebensmittelladen, der der Witwe Viktoria Klys gehört. Vorgestern abend hatte sich die 57jährige Frau zum benachbarten Fleischer Franciszek Grelus begeben, um Wurst für ihren Laden einzukaufen. Etwa eine Stunde darauf kam die Aufräumerin Chociszewska, die aber weder im Laden noch in der angrenzenden Wohnung die Besitzerin fand. Da es außerdem in den Räumen dunkel war, wandte sie sich an eine Nachbarin und ließ eine Lampe. Als sie, begleitet von dem Nachbar Pawlowski die Wohnung der Klys wieder betrat, stellte sie dort und in dem Laden große Unordnung fest. Alle Schränke und Schübe waren aufgebrochen und die Sachen auf dem Fußboden verstreut. Im Laden lag inmitten verschiedener auseinandergerorfener Gegenstände die Ladenbesitzerin, die aus mehreren Wunden blutete. Die herbeigerufene Polizei stellte den bereits eingetretenen Tod fest. Die Frau lag mit einem Messer am

Hinterkopf verletzt worden. Das Messer ist mit solcher Gewalt hineingestoßen worden, daß die Klinge abgebrochen ist. Der Ueberfall muß sofort nach der Rückkehr der Klys vom Fleischer ausgeführt worden sein, da der Täter noch Zeit fand, nicht nur alle Schübe und Schränke durchzujucken, sondern auch eine größere Menge Zucker, Butter, Brot u. v. einzupacken. Dieses Paket nahm er aber nicht mit, da er anscheinend gestört worden ist.

Ungefähr um dieselbe Zeit entstand in der Wohnung der Familie Kaczynski eine Schlägerei, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Mord steht. Der Schwiegerjohn Kaczynski, Zygmunt Lewandowski, kam mit seiner Frau zu den Schwiegereltern und verlangte von ihnen, daß sie ihm helfen sollen, seine Schulden zu bezahlen. Er ist in allen Läden, darunter auch bei der Klys, verschuldet. Am Montag sollte bei ihm eine Zwangsversteigerung stattfinden. Da er sehr ungebührlich austrat, wurde er mit Hilfe der Nachbarn entfernt. Da man auf seinem Mantel Blutflecke bemerkt hatte, wurde die Polizei verständigt, die ihn unter dem Mordverdacht verhaftet. Ob er als Täter in Frage kommt, wird die Untersuchung ergeben. (p)

# Tagesneuigkeiten.

## Sparfamkeit an falscher Stelle.

12 Straßenbahnzüge und 20 Haltestellen liquidiert.

Wie wir bereits mitteilten, erfolgt am 6. November eine Reorganisation des Betriebes der Lodzer Straßenbahn. Und zwar sollen die Strecken, die eine geringe Benutzung haben, weniger Züge erhalten, während dort, wo es sich erforderlich zeigt, die Zahl der Waggonen vergrößert werden. Außerdem soll die Geschwindigkeit der Straßenbahn erhöht werden. Es soll außerdem eine Anzahl Haltestellen eingestellt werden. Auf den verlängerten Strecken wird die Straßenbahn dagegen eine größere Fahrgeschwindigkeit entwickeln können. Sodann werden auf einigen Linien die Züge, wie z. B. die 11, bis 9 Uhr früh öfter verkehren, etwa jede 5 Minuten, auf anderen dagegen seltener. Die Zahl der Züge wird auf diese Weise um 12 verkleinert. Um keine Personalreduktion durchzuführen, wird den Straßenbahnern die Arbeitszeit gekürzt. Dies wird „naturgemäß“ eine Gehaltskürzung von 6 bis 10 Zloty pro Woche ausmachen. (b)

## Registrierung des Jahrgangs 1912.

Morgen haben sich im Militärbüro in der Jawadzla-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben J beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G bis K aus dem Bereich des 10. Kommissariats.

## Um die Herabsetzung der Miete.

Im Lokal des sozialen Mieterverbandes fand gestern eine Versammlung statt, in der Vertreter einer ganzen Reihe von Vereinen und Verbänden teilnahmen und auf der die Frage der bevorstehenden allpolnischen Tagung in Warschau besprochen wurde. Nach der Wahl der Delegation, die sich zu dieser Tagung begeben soll, wurden noch die Richtlinien der Forderungen festgelegt, die in der Tagung erörtert werden sollen. (p)

## Schlägereien.

In der Franciszkanka 55 wurde gestern der 32-jährige Antoni Włodarczyk von unbekannten Männern überfallen und so erheblich verletzt, daß ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erweisen mußte. — In der Petrikauer 317 kam es nach einem Gelage zu einer Schlägerei, während der der 28-jährige Franciszek Wyrzany und seine 36-jährige Frau Stefania (Suwalka 18) erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihnen Hilfe und brachte sie nach Hause. — Gestern abend wurde am Leonhardischen Ringe der 36-jährige Stanisław Malakki (Wiznera 20) bewußtlos aufgefunden. Die Rettungsbereitschaft stellte einen schweren Bauchschnitt fest und brachte den Verletzten in das Josefskrankenhaus. Die Täter sind unbekannt. (p)

## Rabiater Fahrgast.

An der Ede Marutowicza und Skwerowa entstand gestern zwischen einem betrunkenen Fahrgast und dem Droßkulentischer Jan Weinberg (Profesorka 9) ein Streit, während dessen der Betrunkene dem Rufführer einen solchen Schlag ins Gesicht versetzte, daß dessen Nasenbein gebrochen wurde. Der Betrunkene ergriff dann die Flucht und konnte entkommen. Dem Droßkulentischer erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

## Nicht fremde Kinder schlagen.

Die Sosnowa 5 wohnhafte 28-jährige Jasja Lipzyc begab sich gestern mit ihrem 5-jährigen Söhnchen Kalmar zu ihrer Kusine in der Nowo-Jarzewka 5 zu Besuch. Der Knabe ging auf den Hof spielen, doch kam er bald darauf weinend zurück und erklärte, eine Frau habe ihn geschlagen. Die Mutter lief sofort auf den Hof, wo sie feststellte, daß die dort wohnhafte Mittelman ihr Kind geschlagen hatte. Sie kam mit ihr in Streit, in den sich auch der Mann der Mittelman, Abram, mischte. Das Ehepaar verprügelte die Frau, die nun eine Flasche ergriff und damit Mittelman einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser ohnmächtig zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft stellte einen Schädelbruch fest und überführte den Verletzten nach dem Josefskrankenhaus. (p)

## Der Storch auf der Straße.

In der Sikawka 13 wurde gestern die 23-jährige Stefania Karbowka von Geburtswehen befallen. Nach vor Eintreffen des Arztes gebar sie ein Mädchen. Die Rettungsbereitschaft brachte Mutter und Kind in die Wöchnerinnenklinik in der Marutowicza-Straße. (p)

## Die große Not.

In der Petrikauer Straße 92 brach gestern die 33-jährige Regina Bavela aus Japolicz vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft schaffte sie in die städtische Krankenstelle. (p)

## Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Kopywki, Nowomiejska 15; S. Trawlowka, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynnki, Koficinska 53.

## Ein Vortrag für Frauen.

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Mittwoch um 8.15 Uhr abends anschließend an die übliche Zusammenkunft der Frauenaktion im „Fortschritt“-Verein (Nawrot 23) ein Vortrag über das Thema „Die Frau und die Reformierung des Sexuallebens“ statt, der von der Frauenärztin Frau Dr. Sophie Pinczewska gehalten wird. Dieser Vortrag ist der erste von einem Zyklus weiterer medizinischer

Vorträge, die der „Fortschritt“-Verein für die Frauen plant. Frau Dr. Pinczewska wird in ihrem Vortrag am Mittwoch über wichtige sexuelle Fragen der Frau sprechen, so u. a. über die Frage der Geburtenregelung, über den Schutz der Mutter und des Kindes, als auch wichtige Worte über die Frage der sexuellen Aufklärung der Jugend geben. Dieser erste Vortrag wird noch in polnischer Sprache gehalten, während die weiteren Vorträge schon deutsch gehalten werden. Der Vortrag ist nur für Frauen bestimmt. Zutritt haben die weiblichen Mitglieder des „Fortschritt“-Vereins als auch alle Frauen, die unserer Bewegung nahe stehen. Der Eintritt ist frei.

## Ein herber Verlust.

Von einem neuen schweren Schmerz ist das Mitglied des Bezirksvorstandes der Partei, Gen. Kociolek, betroffen worden. Nachdem ihm erst am 31. August d. J. die geliebte Mutter gestorben ist, wurde nun am Sonnabend sein Vater, Jakob Kociolek, im Alter von 72 Jahren nach langem schweren Leiden vom Tode dahingerafft. In seiner tiefen Trauer um den so kurz aufeinanderfolgenden Tod seiner Eltern steht dem Gen. Kociolek die Partei voller Anteilnahme zur Seite und auch wir versichern ihn unseres aufrichtigsten Beileids.

Die Beerdigung hat bereits gestern stattgefunden.

## Johannes Danielewski gestorben.

Der Vorsitzende des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes Johannes Danielewski ist gestern an den Folgen eines schweren Rückenmarkleidens gestorben.

## Aus dem Reiche.

**Kalisch.** Bewaffneter Raubüberfall. In der gestrigen Nacht drangen in das Anwesen der Bäuerin Anastasia Koblin in Petrylow bei Kalisch drei mit Revolvern bewaffnete Männer ein, die das ganze Haus durchsuchten und 150 Zloty in bar, Wechsel auf die Summe von 3000 Zloty und verschiedene Gegenstände raubten. Erst längere Zeit nach dem Überfall wagte es die Frau, die Polizei zu verständigen, die sofort in der Umgegend eine Streife vornahm. Bisher konnten die Banditen nicht ermittelt werden. (p)

**Geheime Schnapsbrennerei.** In dem Anwesen des Bauern Woleslaw Rucharski im Dorfe Janow, Kreis Kalisch, wurde vorgestern eine geheime Schnapsbrennerei aufgedeckt. Es wurde eine vollkommene Einrichtung und größere Vorräte gefunden. Rucharski wurde verhaftet.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

### Fahnenweihe und Jubiläumsfeier des A. G. V. „Zoar“

Begünstigt von gutem Wetter nahm gestern das Fest der Fahnenweihe und des 25-jährigen Jubiläums des Kirchengesangsvereins „Zoar“ einen schönen Verlauf. Bereits in den Morgenstunden kamen die Mitglieder des Vereins im Vereinslokale zusammen, um sich zum Festzug zur Fahnenweihe vorzubereiten. Um 10 Uhr versammelten sich die erschienenen Abordnungen der Vereine im Matthäipark, von wo aus der Zug nach der Kirche erfolgte. Die kirchliche Weihefeier wurde vom Bojamenchor „Jubilata“ mit einem Musikstück eingeleitet. Die Weiherede hielt Herr Pastor Löffler, der seiner Rede drei Momente: „Rückwärts, vorwärts, aufwärts“ zugrunde legte. Das erste Moment war ein Rückblick auf die 25 Jahre Vereinsstätigkeit, das zweite die Fahnenweihe, die ein Ansporn zu weiterer Tätigkeit ist, und das dritte Moment galt dem geistlichen Aufwärtstreben des Vereins. Paten der neuen Fahne sind: Frau Pastor Löffler, Frau Pastor Berndt und Herr Kirchenvorsteher Mees. Die Weihefeier war umrahmt durch Chorgesänge des Kirchengesangsvereins der St. Matthäigemeinde, der die Lieder „Weihefeier“ und „Sei getreu“ sang. Abschließend wurde von allen Anwesenden das „Ein feste Burg“ gemeinsam gesungen. Nach dem Festgottesdienst wurde vor der Kirche eine photographische Aufnahme gemacht.

### Der Festzug.

Sodann formierte sich ein sehr stattlicher Zug, der sich durch die Petrikauer und Rapiorkowskigo, Kilsinskigo und Senatoriska nach dem Lokale des „Eintracht“-Vereins begab, wo die eigentliche Feier stattfinden sollte. Voraus schritt das Orchester des Bojamenchores „Jubilata“, es folgte der „Zoar“-Verein mit Fahne, das Kirchenkollegium, die Pastoren der Matthäigemeinde, der Kirchengesangsverein der St. Matthäigemeinde mit Fahne, die Jugendbünde, der Frauenbund und der Frauenverein zu St. Matthäi, sodann die Vereine „Neol“, „Koficinska“, „Eintracht“, der Verein deutschspr. Meister und Arbeiter und die Christl. Gewerkschaft. Alle diese Organisationen waren mit ihren Fahnen erschienen. Der Zug wurde in den Straßen, durch welche er sich bewegte, von vielen Menschen erwartet, ist doch der „Zoar“-Verein in jenem Stadtteil durch seine langjährige Tätigkeit unter der deutschen Bevölkerung allgemein bekannt.

### Die Feier im Saale.

Im Saale angelangt, wurde zunächst ein gemeinsames Mittagessen eingenommen, worauf die Begrüßung der erschienenen Delegationen und die Entgegennahme der Gratulationen erfolgte. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Präses des Vereins Herr Pastor Löffler, der sei-

nen Ausführungen den Wahlspruch des Vereins zugrunde legte. Der Ehrenpräsident Herr Konfistorialrat Dietrich gab ein Bild der geschichtlichen Entwicklung des Vereins und spornete die Mitglieder zu weiterem treuen Festhalten zum Verein an. Es folgten nun die Gratulationen, die von Vertretern aller im Zuge aufgezählten Vereine überbracht wurden. Außerdem hatten viele Vereine ihre Glückwünsche auf schriftlichem oder telegraphischem Wege übermittelt. Dabei wurden dem Jubelverein auch zahlreiche Geschenke überreicht, u. a. 11 Fahnenbänder und 10 Fahnenbilder. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als die dem Verein bis zum heutigen Tage angehörenden Gründungsmitglieder: Konfistorialrat Dietrich, der Vereinsdirigent Adolf Kleebaum, Frau Olga Pahl-Berlin, zurzeit Lodz, und Frau Emilie Burisch für ihre Treue mit goldenen Kreuzen ausgezeichnet wurden. Das Ehepaar Reinhold und Amanda Kleebaum wurden für besondere Verdienste mit silbernen Kreuzen ausgezeichnet. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Liedes fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Um 6 Uhr begann sodann ein großer Familienabend, der überaus stark besucht war. Eröffnet wurde der Abend durch den Chor des Jubelvereins gesungenen Wahlspruch, dessen Text vom Vorstandsmitgliede H. Kleebaum verfaßt und von G. Teichner vertont wurde. Einer kurzen Begrüßungsansprache des Herrn H. Kleebaum folgte sodann ein von Fr. Edith Kunig schön vorgetragener Festprolog. Das Programm der Feier enthielt weiter zwei Auftritte des unter Leitung des Dirigenten Herrn Adolf Kleebaum stehenden gemischten Chores, der u. a. zwei Werke mit Orchesterbegleitung, und zwar „Anbetung Gottes“ von E. Ruth und die Arie aus der Oper „Keres“ von G. F. Händel sang. Während das erstgenannte Werk durch den gefälligen Tonfall sich angenehm hervorhob, konnte der Chor durch die Bewältigung des zweiten beweisen, daß er in ständiger Übung auch solche schwere Händelsche Werke zu singen. Eine angenehme Abwechslung waren die von Frau Alma Ulrich mit Zitherbegleitung gesungenen Sopranlieder „Schlaf, mein Bub“, „Schlaf“ von J. Brach und „Das ist schön“ von J. Heustings. Durch reichen Beifall dankte das Publikum der Sängerin für die Darbietungen. Das Programm enthielt außerdem noch die Aufführung eines zweiaktigen Dramas, dessen tendenziöser Inhalt jedoch wenig in den Rahmen der Jubiläumsveranstaltung hineinpaßte. Nichtsdestoweniger kann gesagt werden, daß die Mitwirkenden, die Herren: E. Schleicher, W. Haß, D. Weiß, W. Kundol, E. Krifos, H. Kleebaum und die Damen Fr. E. Finzer und Fr. L. Teurich, gute Leistungen schufen. Hätten sie diese Arbeit und Kenntnisse einem anderen, passenderen Stücke zugewandt, man hätte seine Freude daran haben können.

Die bis auf die Bühnenaufführung in jeder Hinsicht gelungene Feier fand durch ein gemütliches Beisammensein, das die Festteilnehmer bis nach Mitternacht beisammens hielt, ihren Abschluß.

## Aus Welt und Leben.

### Verwegener Raubüberfall auf einen Kassierer.

Ein verwegener Raubüberfall wurde bei Rumlingen (Luxemburg) verübt. Vier Mann überfielen den Kassierer einer Hütte und seine Begleiter, raubten ihnen unter Bedrohung mit Revolvern eine Geldbörse, in der sich 60 000 luxemburgische Franken und etwa 7000 Reichsmark befanden, und ergriffen dann die Flucht. Der Kassierer wurde durch einen Schuß in das linke Bein verwundet.

Die Räuber entflohen in einem Auto über die luxemburgische Grenze, doch wurde ihr Kraftwagen von Grenzbeamten gestoppt. Die Räuber verließen den Wagen und liefen quersfeld. Es gelang, einen der Räuber, einen Italiener, festzunehmen.

### 8 Mark — 16 Schüsse.

In Mittelhart bei Bad Aibling (Bayern) brachen mehrere junge Leute in einen Kiosk ein, sahen sich jedoch von dessen Besitzer überrascht. Der Kiosk-Inhaber wurde durch 16 Schüsse lebensgefährlich verletzt. Die Täter flüchteten mit ihrer Beute. Es waren 8 Mark...

### Der Gefängnisstrafe durch Erhängen entzogen.

Der Italiener Luigi Cecchini, der am Dienstag vom Schwurgericht in Locarno wegen Totschlags, begangen an seiner Ehefrau Eva Koppel zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich am Donnerstag abend im Zuchthaus in Lugano, wohin er am Mittwoch überführt worden war, erhängt. Cecchini hatte schon vorher die Nahrungsaufnahme verweigert.

Bei der Urteilsverkündung wurde dem Verurteilten die Untersuchungshaft von 2 1/2 Jahren angerechnet und mildernde Umstände zugebilligt, weil er nicht vorbestraft war und ein Geständnis abgelegt hatte.

### Blutraube für den Brautraub.

In einem Dorfe bei Zajoc in Bosnien kam es gelegentlich eines mohammedanischen „Brautraubes“ zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem Bruder der entführten Braut, Osman Melic, und dem Bräutigam und dessen vierzehn Begleitern. Melic, der nur mit einem Knüttel bewaffnet war, tötete einen der Begleiter des Bräutigams, verwundete diesen selbst sowie drei andere Begleiter schwer und jagte die übrigen in die Flucht. Der Braut Fatima gelang es, zu Pferde zu entfliehen. Melic stellte sich am Morgen selbst den Behörden. Fatima flüchtete zu den Angehörigen ihres Bräutigams.

# Sport-Turnen-Spiel

## Der Punktekampf in der Liga.

Die Schlupphasen der Ligaspiele gestalten sich höchst dramatisch in bezug auf die Positionen der einzelnen Teilnehmer. Wenn bis vor einigen Spieltagen Cracovia entschieden geführt hat, so wurde in der letzten Zeit ihre Vorrangstellung stark erschüttert. Einerseits verlor sie einige wertvolle Punkte und andererseits legten sich Pogon und ganz besonders Warta mächtig ins Zeug, um bei der Entscheidung ein gewichtiges Wort mitzureden. Auch der gestrige Tag fiel für den Tabellenführer ungünstig aus. Auch heute mußte er die zwei Punkte an Warta abgeben, was gleichbedeutend mit dem Verlust der Spitzenposition ist. Diese Stelle hat nunmehr Warta mit einem Mehrpunkt inne. Cracovias Chancen sind zwar immer noch besser als die der Warta, da die Krakauer noch zwei Spiele, die Posener dagegen nur noch ein Spiel zu bestreiten haben, aber ihrer gegenwärtigen Form kann man keinesfalls vertrauen, aus den ausstehenden Spielen vier oder auch nur drei Punkte herauszuholen. Auch bei Warta ist es noch sehr fraglich, ob es diesmal für den Sieg reichen wird, da sie höchstens nur noch zwei Punkte erringen kann. Mit Pogon verhält es sich genau so wie mit Cracovia. Auch hier stehen noch zwei Spiele aus, und wenn diese von Pogon gewonnen werden, was aber kaum glaublich klingt, so könnten es die Lemberger auf 30 Pluspunkte bringen, und damit wäre auch die Meisterschaft entschieden. Fest steht es aber bereits, daß nur unter diesen drei Mannschaften der diesjährige Meister zu suchen ist.

Die vierte Stelle hat LKS mit Beschlag belegt. Sein gestriger Sieg über Warszawianka hat die Position noch verstärkt. Die Mitte der Tabelle bilden Legia, Ruch, Garbarnia, Wisla. Den Schluß bilden Polonia und Czarni. Polonia, durch ihren gestrigen Sieg über Ruch steht aber bedeutend besser da, so daß die Lemberger Czarni wohl an den Abstieg glauben wird. Die Tabelle sieht nunmehr wie folgt aus:

### Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Warta	21	27	54:35
2. Cracovia	20	26	51:28
3. Pogon	20	26	31:21
4. L. K. S.	20	24	43:27
5. Legia	19	21	33:21
6. Ruch	20	20	31:27
7. Garbarnia	20	18	37:35
8. Wisla	19	18	32:39
9. Warszawianka	19	16	23:44
10. 22 Reg.	19	15	30:42
11. Polonia	19	13	24:47
12. Czarni	20	12	17:40

### Warszawianka — LKS 2:3 (1:2).

Das gestrige Ligaspiel, welches als letztes in unserer Stadt in dieser Saison stieg, konnte kaum gefallen. Während von Warszawianka, die ähnlich wie LKS in starker Aufstellung angetreten war, kaum etwas Beachtenswertes erwartet wurde, sollten die Lodzger beweisen, daß sie mit an der Spitze der Tabelle stehen, denn die letzten Erfolge der Roten berechtigten dazu. Leider versagte aber auch LKS., welcher im Treffen gegen Cracovia sehr gut ausgefallen war. Osters am Ball, konnte LKS zuweilen den Gegner einschüchtern, ohne jedoch erfolgreich zu werden. Erst ein riskanter Schuß von Herbstreich kurz vor Schluß entschied das Spiel. Wenn auch alle Spieler schwächer als sonst ausfielen, so müssen die Leistungen von Sowiat und Wellniz dennoch hervorgehoben werden. Die Warschauer zeigten zwar kein großes Spielverständnis, dennoch standen sie von Zeit zu Zeit als gefährlicher Gegner da: ehrgeizig und hart am Ball, verstanden sie die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Technisch und taktisch schwächer als LKS, zeigte Warszawianka große Ausdauer, was sie jedoch vor dem Verlust beider Punkte nicht verschonen konnte. Von den einzelnen Spielern konnte der ehemalige Tormann der Wisla, Kels, welcher auf Halbrechts als eigentlicher Stürmführer dastand, und der Verteidiger Zwierz gefallen; der Tormann Jachimel und Krolewiecki, der Bgling des L.S.p.u.L.B., hatten nur einige gute Momente.

Der Spielverlauf deutete sogleich auf einen sicheren Sieg der Lodzger hin, die auch in der 10. Minute durch Krol zur Führung kamen. Als aber in der 16. Minute Kofkowi nach einer genauen Vorlage von „Krolit“ ausgleichen konnte, änderte sich die Lage. Im scharfen Tempo, oft das Erlaubte vergehend, ging Warszawianka an den Ausgleich, welcher aber erst nach der Pause kam.

Spielleiter Arzynski, welcher unsere Stadt gern zu besuchen scheint, hatte neben guten auch schwache Momente.

### Polonia — Ruch 2:1.

Warschau. Das gestern in Warschau ausgetragene Ligaspiel endete mit einem knappen Sieg der Wirtse. Polonia nutzte die Gelegenheit, da die oberstelektische Elf durch einige Reservemänner geschwächt war, aus. Bis zur Pause ein gleichwertiges, aber auch torloses Spiel. Erst die zweite Hälfte bringt die Entscheidung. Malik und Suchetti waren für Polonia und Peterel für Ruch erfolgreich.

Schiedsrichter Wardeszkiewicz.

### Pogon — Garbarnia 2:1.

Lemberg. In der ersten Halbzeit spielen die Lemberger mit einem derartigen Elan, der die Krakauer über-

rascht. Pogon ist andauernd am Ball und schafft heftige Situationen. Ihre Würfen werden mit 2 Toren belohnt. Nach Seitenwechsel schütteln die Krakauer die Uebermacht der Lemberger ab und gehen zur Offensive über. Sie können aber nur ein Tor aufholen. Schiedsrichter Kurzweil.

### 22. Regiment — Wisla 3:0.

Siedlce. Der Sieg fiel hier an den Liganenling, was allgemein überraschte. Die Militärs waren aber diesmal auch bedeutend besser als die Krakauer Wisla, und so ist es kein Ueberraschungsergebnis, wie es einem auf den ersten Blick erscheint, sondern ein wahres Spiegelbild des Spielverlaufes. Gut disponiert war der Angriff, der unermüdblich arbeitete und den Gegner bedrängte. Bis zur Pause 2:0. Schiedsrichter Gulicz.

### Warta — Cracovia 1:0.

Krakau. Das Spiel gehört zu den interessantesten und emotionsvollsten der Saison. Durchweg befeizigen sich die Spieler eines flotten Tempos, und die vielen heftigen Situationen halten das sehr zahlreich anwesende Publikum in Spannung. Bis zur Pause war es keiner Mannschaft vergönnt, einen Vorteil herauszuholen. Nach der Pause sind es die Wirtse, die einige torreichere Positionen vergeben. Der Kampf wogt hin und her, ohne ein klares Uebergewicht einer Mannschaft zu zeitigen. Erst in der 40. Minute kann Scherffe durch „Köpfen“ das entscheidende Tor für Posener erzielen. Schiedsrichter Slomezynski.

### Lodzger Sport- und Turnverein — Union-Touring 2:1.

Dieses Freundschaftsspiel war mit viel Aufregung begleitet. Union-Touring disponierte über eine ausgezeichnete Stürmerreihe, und die erste Spielphase sieht den Ball dauernd auf der Spielfeldhälfte der Turner. Allmählich kommen die Turner zum Wort und in kurzen Abständen können Triebe und Voigt Erfolge erzielen. Das Ehrentor für Union-Touring schießt Krolasik.

Eine trübe Angelegenheit war der Schiedsrichter, der durch seine vielen Fehlentscheidungen nicht nur die Spieler, sondern auch das Publikum aus dem Häuschen brachte. Ein derartiger Schiedsrichter ist ganz unmöglich, da neben den unndigen Aufregungen das Niveau des Spiels leidet. Es gibt in Lodz bestimmt noch Schiedsrichter, die obiges Spiel gern geleitet und daraus keine Komödie gemacht hätten.

### Vorjahresöffnung in LKS.

Die Vorjektion des LKS hat seine Saison am Sonntagabend mit einer gut gelungenen Veranstaltung eingeleitet. Neben den einheimischen Bogen traten die drei Posener Gäste Polus, Sipinski und Arski in den Ring. Die Gäste demonstrierten wohl einen schönen Kampf, machten aber einen ermüdeten Eindruck. Die Lodzger schlugen sich tapfer und waren ebenbürtige Gegner für die Posener. Die technischen Ergebnisse lauten:

- Ostrowski (Geyer) siegt über Jaraniski (LKS).
- Marzewski (Zjedn.) siegt über Szyniel (LKS).
- Pawlak (ZPB) siegt über Szymanski (LKS).
- Graczyk (ZPB) siegt über Krzyszanski (LKS).
- Polus (Warta) — Spodentkiewicz (ZPB) unentschieden.
- Sipinski (Warta) — Klimczak (LKS) unentschieden.
- Arski (Warta) — Lipiec (Geyer). Arski siegt nach Punkten.

## Kunst im Dienste der Nächstenliebe.

### Opernabend des Männergesangvereins „Concordia“.

Der Lodzger Männergesangverein „Concordia“, der in den letzten Jahren wiederholt durch Aufführung größerer Gesangswerke bewiesen hat, daß er ernste Arbeit am Viede zu leisten gewillt ist, hat nun mit der Sonnabendveranstaltung gezeigt, daß er nicht nur der Kunst dient, sondern von ihm auch das menschliche Moment berücksichtigt wird. So wurde der Anfang Mai dieses Jahres veranstaltete Opernabend bei Aenderung der eingeschobenen Solonummern wiederholt und der Reinertrag für das evangelische Greisenheim bestimmt.

Wie immer hatte Bundesliedermeister Frank Pohl seine Sängerschaafe in der Hand. Da es sich bei der am Sonnabend gesungenen Opernabende sämtlich um Wiederholungen handelt, die bereits besprochen und entsprechend gewürdigt worden sind, soll hier von einer Wiederholung der kritischen Betrachtungen abgesehen werden. Festgestellt sei jedoch, daß die Leistungen des Chores auf einer sehr bedeutenden Höhe standen, und manche Mängel der ersten Aufführung behoben wurden. Frank Pohl hat sich mit seinen „Concordia“-Sängern wieder einmal ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Der Abend fand eine willkommene Ausgestaltung durch Sopranistis des Frl. Alice Greilich und durch Cellovorträge von Prof. G. Teschner. In Frl. Greilich lernten wir eine Sängerin mit einer sehr tragsfähigen Stimme kennen, die sowohl in den hohen als auch in den tiefen Lagen stark und klar ist. Noch fehlt es an genügender Schulung und ein wenig Routine, doch können die Anfänge als vielversprechend bezeichnet werden. Während die von ihr zu Anfang gesungene Cavatine der Agathe aus dem „Freischütz“ wenig befriedigen konnte, war das Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“ schon bedeutend besser und ließ die Fähigkeiten der Sängerin so recht erkennen. Herr Prof. Teschner spielte in bekannter meisterhafter Weise das Camento von Gabriel Marie und die Eigenkomposition „Menuet de Concert“. Beide Solisten gewährten dem dankbaren Publikum eine Zugabe.

Nicht zuletzt sei Kapellmeister Theodor Nyder erwähnt, der durch vorzügliche Klavierbegleitung keinen geringen Teil an dem Gelingen des Konzerts hatte. Prof.

Tarner besorgte zu der Grabsfeier aus „Parfisa“ die Harmoniumbegleitung mit Umsicht und Verständnis. oh.

## Spielbeginn im „Thalia“.

### „Ein Mädel mit Tempo“

Musikaltlicher Schwank in 3 Akten von Max Reiman und Otto Schwarz.

Der Beginn der Spielzeit im Theaterverein „Thalia“ fand heute unter dem Fragezeichen eines schlechten Omen. Die für die Inauguration angelegte neue und moderne Operette mußte abgesetzt oder wenigstens verschoben werden, da einer der vielgeschätzten Hauptdarsteller mitten in den Proben sehr ernstlich erkrankte. Da an Ersatz für diese Partie nicht zu denken war, blieben nur zwei Möglichkeiten: den Spielbeginn noch hinauszuschieben oder ein anderes Stück unter Regie zu nehmen. Man wählte die zweite, da man gewissermaßen die Verpflichtung fühlte, dem deutschen Publikum von Lodz baldigt wieder Theateraufführungen zu bieten. Mittlerweile konnten wir erfahren, daß sich der Zustand des erkrankten ThaliaMitgliedes sichtlich gebessert hat, so daß man diese Feststellung mit der angenehmen Hoffnung verbinden kann, den beliebten Sänger und Schauspieler bald wieder ganz hergestellt und auf der Bühne zu sehen.

Als Ersatz gewissermaßen für die in Aussicht gewesene große Operette wurde vom Thalia-Verein ein musikaltlicher Schwank und dazu mit teilweise neuen Kräften angelegt und am gestrigen Sonntag glücklich erstausgeführt. Wir haben bereits im vergangenen Jahre die gewiß lobenswerte Absicht der Thalialeitung festgestellt, neue Kräfte für die hiesige deutsche Liebhaberabühne zu gewinnen. Auch diesmal ist diese Feststellung mit einer gewissen Beugung zu machen.

Die Erstaufführung der Schwankoperette „Ein Mädel mit Tempo“ stand noch etwas unter dem Eindruck der eckfälligen Neuerung und des Erfahrmäßigen. Trotzdem war der Abend ein sehr guter Erfolg für das Thalia-Ensemble, da er gezeigt hat, daß man sich auch in schwierigen Momenten zu helfen weiß. Das Hauptgewicht in dem Stück konnte in Anbetracht der hierzu entsprechenden Teilnehmerkräfte auf die Bewegung gelegt werden, was schon in gewisser Hinsicht allein den Tempo-Titel rechtfertigt. Das

„Mädel mit Tempo“ entwickelte in dieser Beziehung ein höchst beachtliches Tempo und bewies, daß es auf dem Gebiete des Bewegungsspiels, des choreographischen Lustwandels keine Novize ist. Wenn auch das schauspielerische Vermögen noch unentwickelt ist, so bewies doch Frl. Edderström durch die ganz achtbaren Leistungen in der Titelrolle, daß sie Talent und vielseitige Gaben für die Bühne besitzt, die bei einer strengen Schulung zu einer Hochleistung entwickelt werden können. Nach Ueberwindung des ersten Lampenfliebers entwickelte dieses „Mädel mit Tempo“ und dem leuchtenden Blondkopf eine Sicherheit und Präzision, die im Laufe des zweiten und dritten Aktes immer mehr verbläffte und begeisterte.

Was sang ich nur mit meinen Händen an — das ist für Neulinge eine schwere und ernste Frage; das Tempomädel und die andere Neuheit, Frl. Egler als Mina, werden sich diese Frage noch oft stellen und von dem Spielleiter beantwortet lassen müssen.

Wie erwähnt, betonen — die Verfasser weniger als die Spielleiter bei diesem Stück mehr die Bewegung und das gesanglich-musikaltliche Element als den Dialog. Nicht zum Schaden des Ganzen. Glänzend ist demnach unser alte junge Richard Ferbe, wo er Gelegenheit hat, seine Sprechmaschine mit Unterstützung seiner Hand- und Gesichtsmuskeln in Bewegung zu setzen. Er bot als Hausdiener Edward eine fein abgesturzte, in jeder Hinsicht vollkommene Leistung. Frau Irma Ferbe stand ihm in nichts nach, und Herr Hans Krüger ergänzte dieses Trio in bester Weise. Nur Herr Max Amweiser, vor dem wir ganz tolle Sachen gewohnt sind, schien sich in seiner Spinnen-Profsorenhaut nicht ganz wohl zu fühlen. Solch ein ungeschicklicher Springinsfeld läßt sich schwer händigen, und er mußte sich sichtlich Zwang antun, um diese Professoreneistung glücklich zu Ende zu bringen. Daß er es fertig brachte, beweist nur seine gute schauspielerische Disziplin.

Am Orchesterpult wie immer Dir. T. Nyder mit vielen Sorgen und großer Umsicht. Entsetztlich in die Augen springend die Kulissewände des ersten und dritten Aktes. Es war ein vergrühter Abend, der hoffentlich bald seine noch vergrühteren Fortsetzungen haben wird.

Richto

Verlagsgesellschaft „Volkspreis“ m. B. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Ferbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 10

# Bruno Jungens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Das — das hat er mit meinem Briefe getan? Und so rüchrichtlos ist er, es mir einfach ins Gesicht zu schleudern? — Ein scharfes Wort flog auf ihre Zunge. Sie hätte es gern ausgesprochen. Wenn er sich aber schon so weit von ihr getrennt hatte, war's besser, sie schwieg und reizte und entfreundete ihn nicht noch mehr, war's besser, sie bezwang ihn durch Sanftmut, der er nie widerstehen konnte.

„Bruno, sei wieder gut zu mir. Ich will das Medaillon nicht mehr tragen. Es war töricht von mir, deinem gerechten Wunsche nicht zu entsprechen. Sieh, ich bin manchmal so unüberlegt, ach, und dann kann ich nicht anders. Nachher ist mir's immer leid. Auch jetzt, verzeihe des-halb.“

Bruno hatte erwartet, sie werde ob seiner letzten Worte entrüstet sein, werde ihm zornig erwidern, dann hätte er gewußt, wie er sich verhalten konnte. Nun aber fand er sich nicht zurecht. Ihre Ergebenheit, ihre Reue und ihr Nachgeben raubten ihm den Boden, auf dem er ihr als Ankläger gegenüberstehen gewollt. Hilflos blickte er umher und sah Kelly, wie sie so still und zerknirscht darsaß. Das rührte ihn wider Willen, drängte ihn, sie tröstend in seine Arme zu schließen und sie zu beruhigen: Sei nicht traurig, ich verzeihe dir. Nun wuchs in ihrer Nähe auch seine Sehnsucht wieder, daß er sie selbst für Sekunden nicht

ausschalten konnte. Sie machte ihn schon jetzt wieder zu Kellys Sklaven. Dennoch konnte er sich nicht sofort der noch immer Geliebten wieder ergeben, durfte er ihr nicht verraten, daß sie trotz allem die Stärkere und Siegerin sei. Wenn sie nur weiterspräche! Wenn sie noch einmal bäte! Bald, nein, sofort. Lange würde er nicht mehr widerstehen können.

Er schaute sie an mit dem unausgesprochenen Wunsche. „Bruno, hast du mich gehört?“ fragte sie und hielt ihren Kopf noch gesenkt.

„Ja, Kelly.“ Er sagte es gezwungen gleichgültig und wandte sich, als überlege er seine Antwort, von ihr ab und zum Schreibtisch neben dem Fenster. Die Hand auf die grünbespannte Platte gestützt und die Augen auf ein kleines buntes Heidebild gerichtet, das vor ihm an der Wand hing, stand er da. Kellys Blicke folgten ihm voll Angst. Ach, wenn er sich erst so lange bedenken mußte! Sie fühlte heiße Angst, sah eine vernichtete Zukunft, sprang aus dem Sessel auf und eilte zu Bruno.

Ihn fest umarmend, bestürmte sie ihn mit flehendem Ausdruck:

„Sei mir wieder gut! — Sei mir doch wieder gut!“

„Tropfopf“, sagte er da und küßte verzeihend ihren bettelnden Mund. Ihre Seele durchbrauste Jubel: gelungen — gelungen. Und Kelly lächelte den Versöhnten wieder, küßte ihn, bis sie ihn im Rausch wieder schwach werden fühlte und ihn endlich zu ihren Füßen sah, wie damals, als er zum ersten Male seine Liebe gestanden.

Das hatte sie gewollt; denn so wie damals war er nie wieder aus sich herausgegangen, so wie damals war er nie wieder ihr Sklave gewesen, der herrliche Bauer. Das aber sollte er jetzt immer sein.

Es war Spätnachmittag, als beide Bruno's Zimmer verließen. — Das Medaillon warf Kelly vor Bruno's

Augen in den Fluß, den sie auf dem Spaziergang überhalb der Promenade passierten.

Wochen waren seitdem vergangen. In der Heimat war längst der Holunder verblüht, ohne daß der junge Zürgens es gesehen. Ach, und er hatte sich doch sonst immer von Herzen der mächtigen, weißen Blütenpracht gefreut, die dann den hinteren Teil des Hausgartens in ein duftschwangeres, helles Feenreich verwandelt. Und in diesem Feenreich hatte er abends mit Hanna Lessen gewinkt. Arm in Arm hatten sie in dieser oder jener Laube gesessen, hatten geplaudert oder gemeinsam gelesen. Einmal hatte der schwärmerische Bruno sogar ein paar große Holunderdolden gepflückt und sie über Hannas Haupte so zerzupft, daß Hunderte der weißen, fünfzackigen Blütensterne auf ihr Haar herniedertanzten; und dann hatte er Hanna seine Himmels- und Sternenkönigin genannt, die ihm den Himmel der Liebe und seinem Leben die Sterne des Glückes gebracht habe.

Vorbei — vorbei! Die Königin von einst weinte um ihre verschmähte Liebe, trauerte um ihr Glück, das zertreten war wie die Blütensterne des Holunders, während ihr früherer Geliebter sich in der Stadt einer anderen und, wie man hörte, einer Unwürdigen schenkte.

Hanna hatte ihm in einem milden Briefe Liebeswohl gesagt und für die Zukunft nur Gutes gewünscht.

Noch einmal waren Bruno's Gedanken da die Wege gegangen, die er einst glücklich und heimatsfroh mit der Jugendliebsten gewandert.

Einmal noch, dann verzehrte der Rausch der neuen Liebe, das Feuer glühender Leidenschaft, auch die Erinnerung an das friedlichere, still-glückseligere Einst.

(Fortsetzung folgt.)

Revue-Theater **JAR** Kilińskiego 124 Tel. 215-15  
Tramzufahrt mit den Linien 4, 10, 16 u. 17

Heute zum letztenmal: „Herbst-Galat“ Morgen Premiere!  
Sophtie Serne, Janina Winiarska, Stanislaus Veski, Stefan Polowski, Alexander Suchcici, Stanislaus Wolanski u. Nina Polakowna  
Tägl. 2 Vorstellungen: um 8 u. 10 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen: um 6, 8 u. 10 Uhr. — Preise d. Plätze v. 75 Gr. bis 3 Plotsy

**Lodzger Sport- u. Turnverein**  
Sonnabend, d. 29. Oktober, um 8.30 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Jafontnastr. Nr. 82, ein  
**Schauturnfest**  
verbunden mit **Retretenabschiedsfeier.**  
Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen. Die Verwaltung.

**Christl. Commisverein z.g.M. in Lodz**  
Am Sonnabend, den 29. Oktober d. J., veranstaltet unser Verein im Saale des Turnvereins „Kraft“, Olowa 17, ein  
**Sanzkränzchen**  
mit Musikvorführung, humoristischen Vorträgen und Scheibenschleßen, zu welchem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einladen.  
Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt 1 Ploty. Billiges, reichhaltiges Büfett am Plage.  
Die Verwaltung.  
PS. Der Reinertrag ist für den Arbeitslosenfonds bestimmt.

**Männergesang-Verein „Eintracht“ Lodz.**  
**25jähr. Jubiläum**  
Anlässlich unseres 25jährigen Bestehens veranstalten wir in unseren Vereinsräumen, Senatorjska 7, am Sonnabend, den 29. Oktober d. J., um 8.30 Uhr abends, einen  
**Commers**  
mit reichhaltigem Programm unter gütiger Mitwirkung der Vereine „St. Trinitatis“, „St. Johannis“, „Concordia“ und „Männergesangverein Pabianice“, wozu wir hiermit alle Sangesfreunde höfl. einladen.  
Montag, den 31. Oktober d. J., um 9 Uhr abends, findet ebenfalls in unseren Vereinsräumen ein  
**Festball**  
mit vorangehendem Programm statt, wozu wir alle befreundete Vereine sowie Gönner unseres Vereins höfl. einladen.  
Die Verwaltung.

**Way kommt dort von aerHöh-**  
**„Die Unzufriedene“**  
die Wiener Zeitschrift für die Frau  
Nur 20 Groschen die Woche.  
Verlangen Sie noch heute vom Austräger gratis Probenummer.  
Buchvertrieb „Volkspreffe“, Petrikauer 109

**Kauft aus 1. Quelle**  
Große Auswahl  
**Kinderwagen, Metallbettstellen**  
**Federmatrassen (Patent), amerik. Wringmaschinen**  
erhältlich im **Fabest-Lager**  
**„DOBROPOL“** Lodz, Piotrkowska 73  
Tel. 158-61, im Hofe

**Deutscher Kultur- und Bildungverein „Fortschritt“ (Frauensektion)**  
Am Mittwoch, den 26. Oktober d. J., um 8.15 Uhr abends, findet in unserem Lokale, Nawrot 23, zum Abschluß der üblichen Zusammenkunft ein  
**Vortrag nur für Frauen**  
statt. Vortragende ist  
**Frau Dr. Sophie Vinczewska.**  
Der Vortrag behandelt das Thema:  
**„Die Rolle der Frau bei der Reformierung des Sexuallebens“**  
a) Ueber die Weltliga für Sexualreform; b) Die Frage der Geburtenregelung; c) Der Schutz der Mutter und des Kindes; d) Soll die Jugend sexuell aufgeklärt werden?  
Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder unseres Vereins, wie auch alle Damen aus dem Kreise unserer Freunde und Anhänger eingeladen.  
Der Eintritt ist frei. Dauer des Vortrages: eine Stunde.  
Der Vorstand.

**LODOWNIA**  
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116  
Tel. 190-48  
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

**Etwas für die Frauen!**  
Die neuesten Handarbeitshefte, wie:  
**BunteAronjsch-Muster für Kindersachen, Decken und Kissen.**  
**Geficktes u. Gehäkeltes für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.**  
**Filet-Häutelei Blumen aus Wolle Schmale Häuteleihen Dack-Verarbeiten Rund-Filet billiger als überall Schiffchen-Verarbeiten Feivolitäten Wiener Wollmoden**  
Zu haben im  
**Buchvertrieb „Volkspreffe“**  
Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung)

**Gute Unterhaltungs-Romane**  
in geschmackvollem Einband zum Preise von **3l. 2.50**  
empfiehlt der  
Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Lodz, Petrikauer 109.

**Deutscher Kultur- und Bildungverein „Fortschritt“**  
Nawrot-Strasse Nr. 23.  
Heute, Montag, um 7.30 Uhr abends  
**Singstunde des gemischten Chores**  
Dienstag, 7.30 Uhr abends  
**Männerchor und Vereinsabend**